

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH



*Konzeption
Der
Wald -und Naturkindertagesstätte*

„Im Dachsbau“



*Wald & NaturKita in Karlsruhe
„Im Dachsbau“*

Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe § 75 SGB VIII

Beobachtungen von einem

Waldtag:

Bei den Kindern lernen wir wieder,
den Blick aufs Wesentliche zu richten und
die kleinen Wunder der Natur bewusst
wahrzunehmen.

In der Faszination einen Stock zu
beobachten,
wie er dem Flussstrom folgt, oder
eine Libelle mit den Blicken zu folgen, wie
sie durch das Schilf fliegt,
hierbei nehmen die Kinder mit dem Auge
sehr konzentriert erste physikalische
Gesetzmäßigkeiten
und Naturbeobachtungen wahr!

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Inhalt:

1. Die Wald- und Naturkindertagesstätte
 - 1.1. Allgemeine Informationen
 - 1.2. Pädagogische Ziele für Kindergartenkinder
 - 1.3. Gruppengröße und Alter der Kinder
 - 1.4. Pädagogisches Team
 - 1.5. Öffnungszeiten
 - 1.6. Tagesablauf
 - 1.6.1. Beispiel: Ein Sommertag
 - 1.7. Erstausrüstung eines Wald- und Naturkindes
 - 1.8. Eingewöhnungsphase
 - 1.9. Arbeitsauftrag
 - 1.9.1. §2 des Kindergartenbetreuungsgesetz
 - 1.9.2. Ganzheitliches Lernen
 - 1.9.2.1. Kognitiver Bereich
 - 1.9.2.2. Sozialer Bereich
 - 1.9.2.3. Persönlichkeitsbildung
 - 1.9.2.4. Physische Entwicklung
 - 1.9.2.5. Kreativer Bereich
 - 1.9.3. Projektarbeit
 - 1.9.3.1. Themen aus der Natur
 - 1.9.3.2. Themen aus dem Alltag der Kinder
 - 1.9.3.3. Umsetzung im Alltag in der Natur und im Wald
 - 1.9.3.4. Beispiel: "Lehmofenbau"
 - 1.10. Portfolio
 - 1.11. Kindergartenhund

Praktische Umsetzung in der Wald & Naturkindertagesstätte

2. Sinneserfahrung der Kinder in Natur und Wald

- 2.1. Hören
- 2.2. Fühlen
- 2.3. Riechen
- 2.4. Schmecken
- 2.5. Sehen

3. Soziale Bindung und Bildung

- 3.1. Spielverhalten
- 3.2. Freispielzeit
- 3.3. Patenschaften in der Kindergruppe
- 3.4. Bezugsfachkraft

4. Freie Entfaltungsmöglichkeiten

- 4.1. Phantasie
- 4.2. Kreativität
- 4.3. Bewegung und Körpererfahrung

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

5. Leben mit den vier Elementen

- 5.1. Die Erde
- 5.2. Die Luft
- 5.3. Das Wasser
- 5.4. Das Feuer

6. Pädagogische Vorgaben des Orientierungsplans von BW

6.1. Die Inhalte der Bildungs- & Entwicklungsfelder des Orientierungsplans von BW

- 6.1.1. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 1: „Körper“
- 6.1.2. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 2: „Sinn“
- 6.1.3. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 3: „Sprache“
- 6.1.4. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 4: „Denken“
- 6.1.5. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 5: „Gefühl / Mitgefühl“
- 6.1.6. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 6: „Sinn / Werte / Religion“

6.2 Umsetzung der einzelnen Bildungsbereiche an Beispielen im KiTa- Alltag

- 6.2.1. Mathematische Bildung
- 6.2.2. Motorischer Bereich
 - 6.2.2.1 Grobmotorik
 - 6.2.2.2 Feinmotorik
- 6.2.3 Naturwissenschaftlicher Bildung & Erziehung
- 6.2.4. Wahrnehmung und Gestaltung
- 6.2.5. Musikalischer – Künstlerischer Bereich
- 6.2.6. Sprachlicher Bereich

7. Schulfähigkeit

- 7.1. Vorbereitung auf die Schule
- 7.2. Kooperation mit der Schule

8. Gesundheit

- 8.1. Kleidung
- 8.2. Hygiene im Alltag
- 8.3. Toilettengänge im Wald
- 8.4. Kompost- Toilette auf dem Platz
- 8.5. Frischwasser

9. Ausflüge

- 9.1 mit der Gesamtgruppe
- 9.2. Schulanfängerausflüge

10. Geburtstagsfeste der Kinder

11. Religiöse Weltanschauung

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

12. Jahresfeste

- 12.1. Feste die mit den Kindern gefeiert werden
- 12.2. Feste die mit den Eltern/ Verwandten gefeiert werden
- 12.3. Tag der offenen Tür

13. Rituale

- 13.1. Im Jahreskreislauf
- 13.2. Im Alltag

14. Gesunde Ernährung

- 14.1. Das mitgebrachte Frühstück
- 14.2. Das Mittagessen
- 14.3. Das Essen bei Festen
- 14.4. Getränke

15. Nachhaltigkeit

- 15.1. Gast im Wald
- 15.2. Umgang mit den Ressourcen

16. Eltern als Erziehungspartnerschaft

- 16.1. Elternbeirat
- 16.2. Elternabende
- 16.3. Entwicklungsgespräche über das Kind
- 16.4. Gesprächsbedarf der Eltern
- 16.4. Mitwirkungsmöglichkeiten

17. Teamarbeit

- 17.1. Teamsitzung
- 17.2. Vor- und Nachbereitungszeiten

18. Kooperationen und Vernetzungen

- 18.1. Fachdienste
- 18.2. Vernetzung in der Stadt

19. Besondere Pädagogische Aktivitäten

- 19.1. Musikunterricht
- 19.2. Kooperation mit der regionalen Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit
- 19.3. Kooperation mit älteren Menschen

20. Konzept der Trägerschaft der Wald- und Naturkindertagesstätte „ Im Dachsbau“

1. Die Wald- und Naturkindertagesstätte

1.1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN:

Definition: Waldpädagogik

Waldpädagogik ist ganzheitliches Lehren und Lernen im Lebensraum Wald und ein wertvoller Ansatz für die Arbeit mit Menschen aller Altersgruppen. Sie versteht sich als waldbezogene Umweltbildung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Die Waldpädagogik versetzt den Einzelnen in die Lage, verantwortungsvoll und zukunftsfähig zu denken und zu handeln.

Waldpädagogik will praktisches, ganzheitliches Erleben und Lernen ohne Konkurrenzkampf ermöglichen. Sie will Verständnis für ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge in der Natur wecken und die Vielfalt des Lebensraumes Wald mit ihren Kreisläufen für alle Altersgruppen aufzeigen. ... Natürliche Waldgeräusche wirken beruhigend auf das seelische Gleichgewicht. Sie will als Gegengewicht zu unserer technisierten Welt wirken und individuelle Erfahrungen aus erster Hand ermöglichen.

(Bolay E./Reichle B.: Waldpädagogik Teil 1, Theorie, Hohengehren 2007)

1.2. PÄDAGOGISCHE ZIELE für Kindergartenkinder:

- Die Natur ist der ideale Bewegungsraum für die Kinder.
- Wald -und Natur-Kindergärten fördern in selbstverständlicher Weise die Bewegung und die körperliche Aktivitäten der Kinder.
- Etwas Begreifen und darauf zugehen zu können prägt die Wahrnehmung, weitet den Erfahrungshorizont des Kindes und aktiviert den Sprach – und Entwicklungsprozess.
- Die primäre Kraft ist die Natur selbst. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit (äußerer Rahmen) werden die Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt.
- Dies unterstützt ein differenziertes Wahrnehmen von inneren und äußeren Vorgängen.
- Die Fähigkeit sich „ frei „ zu bewegen fördert ganz entscheidend den Spracherwerb und die kognitiven Fähigkeiten.
- So bereiten sich die Kinder, die sich aktiv und vielseitig bewegen, auch auf eine immer qualifiziertere Denkfähigkeit vor.

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

- Im gemeinsamen Spiel treffen die Kinder untereinander Absprachen, d.h. sie äußern ihre eigene Spielidee, erkennen die der Anderen an, einigen sich auf eine und sprechen Spielregeln ab, damit das Spiel beginnen kann.
- Die Kinder lernen einerseits ihre Bedürfnisse zu vertreten, andererseits die der Anderen zu respektieren, und üben sich somit in sozialen und demokratischen Verhaltensweisen.
- In einer Wald- und Naturgruppe gibt es keinen hohen Lärmpegel, wie in geschlossenen Räumen.
- Die Kinder können gerade hier Stille und Ruhe erleben, was förderlich für die Konzentrationsfähigkeit und das differenzierte Wahrnehmen von inneren und äußeren Vorgängen ist. Dies ist gerade bei verhaltensauffälligen Kindern zu beobachten und förderlich für die eigene Selbstwahrnehmung.
- Die Wald- und Naturgruppe ermöglicht den Kindern unmittelbares, ganzheitliches Erleben und Erfahren mit allen Sinnen.
- Die Umgebung des Waldes /der Natur bieten vielfältige Lernanreize, die sich nicht nur auf Tier- und Pflanzenwelt beschränken: z. B. erfahren die Kinder beim Wippen auf Baumstämmen und beim Bauen von Schneerutschen erste physikalische Gesetzmäßigkeiten.
- Die Kinder erleben und begreifen das Eingebunden sein in die Natur mit ihren wechselseitigen Abhängigkeiten. Sie lernen behutsam den Umgang und den Respekt vor jeder Art von Leben im Kreislauf der Natur.
- Alle fünf Sinne werden in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht.
- Die Intelligenz des Kindes wird angeregt und gefördert.
- Das Kind lernt vorwiegend über das eigenständige Tun, Erproben, Untersuchen, Experimentieren, Erfinden und Erleben.
- Der Wald- und Naturkindergarten orientiert sich immer maßgeblich am Jahres - Rhythmus.
- Die Abläufe im Jahreszeiten-Naturkreislauf werden den Kindern unmittelbar vermittelt.
- Dies gilt im Wesentlichen, um den Wissensdrang und der natürlichen Neugierde im Hinblick auf die Schule zu fördern.
- Die Bewegung an der frischen Luft bei jeder Witterung, fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem der Kinder.

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

1.3. Gruppengröße und Alter der Kinder

Die Tagesstätte hat Platz für 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

1.4. Pädagogisches Team

Das pädagogische Team setzt sich aus 3,55 Fachkräften und zwei Auszubildenden zusammen.

1.5. Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte öffnet montags bis freitags um 7.30 Uhr und schließt um 16.30 Uhr. Die Schließzeiten sind immer die zweite Schulferienwoche in BW der Pfingstferien (4 Tage), die letzten drei Schulferienwochen in BW der Sommerferien (15 Tage), in der Regel vom 23.12. (wenn nicht am Wochenende) bis zum 1.1. im folgendem Jahr. Je nachdem wie viele Tage dies in Anspruch nimmt, schließen wir noch an Brückentagen oder Schulferientagen von BW. Dies wird rechtzeitig bekannt gegeben. Es sind insgesamt 25 Schließtage.

1.6. Tagesablauf

1. Bring- Zeit: bis 8.25 Uhr

Die Kinder kommen nach und nach in die Wald- und Natur KiTa
1. Treffpunkt Schranke am Dachsweg
(in der Nähe der Max-Beckmannstr.29, Karlsruhe - Durlach)

Aufbruch in

in den Wald: Rucksäcke werden angezogen, die Paten (siehe Punkt 3.3.) helfen den Patenkindern, gemeinsam machen wir uns auf den Weg zu unserem Waldplatz, auf dem Weg gibt es Zeit für Entdeckungen, Beobachtungen, Aktivitäten...

2. Bring-Zeit: ab 8.25 h - 9.00 h auf dem Weg zum / auf unserem Waldplatz im Bergwald!

Freies Spiel der Kinder mit einigen kleineren Aktivitäten, wie Vorlesen eines Buches, Schnitzen, gemeinsames Vorbereiten der Tagesaktivität..., mit dabei Bollerwagen / Trolli mit Erste Hilfe Pack, Handy, Wechselkleidung, Wasser, Seife, Handtuch, warmer Tee, Becher etc.

1. Freispiel-

Zeit: Zeit zum eigenen Spiel mit Kindern, die sich selbst zusammenfinden! Die Kinder werden in Ihrem Tun von den Fachkräften begleitet und unterstützt.

Morgenkreis: 9:00 Uhr

Gemeinsamer Beginn mit Begrüßung, Lieder, Gesprächen, Gruppenaktivitäten wie Kreis- Spiele, Bewegungsspiele etc., gemeinsame Tagesplanung

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Frühstück auf dem Waldplatz: Hände waschen, Zeit der Stille, Tiersprüchlein werden von den entsprechenden Tageskindern aufgesagt, Frühstückssprüchlein sprechen wir gemeinsam, gemeinsames Essen und Trinken

2. Freispiel-

Zeit: Zeit zum eigenen Spiel mit Kindern, die sich selbst zusammenfinden! Die Kinder werden in Ihrem Tun von den Fachkräften begleitet und unterstützt.

angeleitete

Tätigkeiten: aus dem Spiel der Kinder werden Projekte und Tätigkeiten sichtbar, die die Fachkräfte aufgreifen und vertiefen.

Die Teilnahme ist freiwillig!

Mittagessen: Vor 13.00 h wird unser Mittagessen gebracht. Das Essen wird von einem Bio- Catering frisch zubereitet und in Warmhaltebehälter geliefert

nach dem

Mittagessen: gemeinsame Bilderbuchbetrachtung, gemeinsames Spülen, freie Spielzeit, Aktivitäten der Kinder z.B. schnitzen, klettern, malen, basteln, werkeln... angeleitet von der Fachkraft oder eigenständig!

1. Abholzeit: 14.00 Uhr auf dem Spielplatz gegenüber der Max - Beckmann Str. 29

Gemeinsames

Obstessen: 14:40 Uhr findet unser gemeinsames Obstessen statt (das Obst wird von den Eltern, die sich daran beteiligen wollen, mitgegeben!

Danach steht das freie Spiel der Kinder im Vordergrund, kleinere angeleitete Tätigkeiten finden hier auch Raum und Zeit!

2. Abholzeit: 15.00 Uhr am Dachsweg / auf dem Waldplatz oder auf dem Spielplatz gegenüber der Max-Beckmann Str.29

Bei ungünstiger Witterung oder wenn wir uns im Wald nicht aufhalten können (laut www.Karlsruhe/b3/wetter.de), steht ein Ausweichgrundstück mit einer beheizbaren Hütte zur Verfügung.

Dort können wir auch gärtnern und am Lagerfeuer Stockbrot backen.

Um einen Eindruck zu vermitteln wie bei uns in der Tagesstätte ein Tagesablauf sein könnte, möchten wir dies an einem Tag beschreiben.

1.6.1. Beispiel: Ein Sommertag

Die ersten Kinder kommen an den Dachsweg und können dort bis 8.25h klettern und spielen.

Sobald noch einige Kinder zu uns gestoßen sind, machen wir uns gegen 8.23 h auf den Weg in den Wald. Jedes Kind holt sich seinen Rucksack, die Paten helfen den Patenkindern beim Anziehen und stellen sich dann immer zu zweit, Pate und

Patenkind, auf. So ist gewährleistet, dass ein kleineres Kind mit einem größeren Kind gemeinsam läuft und sie so schon früh lernen, füreinander Verantwortung zu übernehmen. Im Wald angekommen, dürfen sie Ihren Paten loslassen und alleine laufen. Es gibt bekannte Haltepunkte, bis wohin sie ohne Fachkräfte laufen dürfen.

Auf dem Weg gibt es wie immer viel zu entdecken. Die Kinder springen mal links, mal rechts vom Wegrand ab. Begleitet werden sie von einer Fachkraft. Sie finden eine Tier- Spur, ganz in der Nähe unseres Weges. Wir entdecken einen sehr guten Abdruck und beschließen ihn mit Gips aus zu gießen. Aus unserem „Trolli“ holen wir Gipspulver heraus und die Kinder rühren es mit Wasser in einem Becher an und gießen es in den Abdruck hinein. Jetzt muss er nur noch trocknen, auf dem Heimweg nehmen wir ihn mit.

Kaum auf dem Waldplatz angekommen beginnt die 1.Freispielzeit, es werden schon Hölzer gesammelt, denn einige Kinder haben die Idee sich eine „Eisbude“ zu bauen. Ganz schnell entwickelt sich ein intensives Spiel, bei dem sich rege ausgetauscht wird, denn das Gebaute soll stabil sein. Lange Stämme fehlen noch, dann brauchen die Kinder Steine, um die Theke ein bisschen abzusichern. Nach und nach kommen noch mehr Kinder dazu, einige wollen sich gleich aktiv im Spiel beteiligen und haben Vorschläge, wie es noch stabiler gebaut werden kann. Sie holen sich gleich ein paar lange Stöcke und sind mitten im Spiel. Andere hingegen beobachten das Spiel von einiger Distanz intensiv, wollen aber eher in der passiven, beobachtenden Rolle bleiben.

Zwei Kinder wollen auf dem Kletterbaum klettern, sie fragen die Fachkraft, ob sie das dürfen. Da die Kinder nicht alleine auf Bäume klettern, ist hier immer eine Aufsichtsperson dabei. Oben auf dem Baum können sie sich das rege Treiben, von einem anderen Blickwinkel heraus, betrachten.

Nach und nach kommen die restlichen Kinder und auf unserem Waldplatz an. Nachdem wir auf unserem Toilettenplatz ein kleineres Loch gegraben haben, setzen wir das bodenlose Töpfchen darauf und fertig ist unsere Waldtoilette.

Um 9.00 Uhr beginnt dann der Morgenkreis. Wir nehmen heute mal Platz auf unserem Baumstamm - Kreis. Wir beginnen den Morgenkreis mit einem Begrüßungslied, welches sich eines der Kinder ausgesucht hat. Da es das Lied „Keko- Leo- Ko“ ist, holen wir uns aus dem Bollerwagen, unsere selbsthergestellten Trommeln heraus und verteilen sie im Morgenkreis. Jetzt wird unser Lied mit Trommeln begleitet, mal laut, mal leise gesungen und getrommelt.

Danach schließt sich das Spiellied von der „Anett“ an, weil bei ihr auch die Trommeln zum Einsatz kommen.

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Wir nehmen noch Bezug auf den gebauten Eis Laden und wollen uns nach dem Morgenkreis alle ein Schleckeis holen. Die Kinder zeigen was sie alles gebaut haben und so bekommen wir jetzt schon das Eis...und es schmeckt köstlich.

Nach der Tagesbesprechung was wir heute gemeinsam erleben wollen und dem Kreisspiel „Fledermaus fängt Falter“ endet unsere Morgenrunde.

Später läuten wir zum gemeinsamen Frühstück und es stellen sich die Kinder schon zum Hände waschen auf. Ein Kind verteilt die Lava- Seife, ein anderes Kind geht mit der Flasche Wasser herum. Dann holen sich die Kinder Ihre kleinen Handtücher aus dem Rucksack und trocknen sich die Hände ab.

Gemeinsam sitzen wir in unserem Wald- Sofa und kommen zur Ruhe. Jeder hat nun kurz Zeit, die Stille zu genießen. Dies wird mit einem Klangschalenton eingeläutet und beendet. Wer mag darf heute erzählen was er gehört hat.

Danach tragen die Dienstags- Kinder ihre Tiersprüchlein vor. Jedes Kind bekommt zu Beginn des Jahres ein Tiersprüchlein, das es ein Jahr begleitet, das heißt, es sagt es immer 1 x in der Woche vor der Gruppe auf, nämlich an dem Tag an dem es geboren wurde (ist dies eben ein Dienstag, wird das Sprüchlein an einem Dienstag vorgesprochen).

Gemeinsam sprechen wir dann eines unserer Tischsprüchlein und beginnen mit unserem Frühstück, denn wir haben jetzt wirklich Hunger bekommen.

Nachdem 3 Kinder fertig mit dem Essen sind, dürfen diese schon einmal spielen gehen, die Kinder die noch essen, können dies in ihrem Tempo weiter tun.

Jetzt beginnt die 2. Freispielzeit, bei dem sich die Kinder wieder die eigenen Spielpartner und das eigene Spiel frei wählen können. Jetzt ist Zeit für gemeinsames Freispiel, in frei gewählten Gruppen, einige schnitzen, andere bauen die Eisbude weiter, wieder andere bauen etwas aus Erde.

Einige Kinder haben sich einen Stock genommen und reiten mit ihren Pferden um die Wette. Eine andere Kindergruppe baut mit Stöckchen und Gräsern eine Zwergen Höhle....

Viel Zeit ist jetzt für ein intensives Freispiel, bei dem die Kinder ganz in ihrer Phantasie und Kreativität Zeit und Raum bekommen sich zu beschäftigen. Bei unserem angeleiteten Angebot „Baumabdrücke“ beteiligen sich Kinder, die Lust haben.

Mit einigen Kindern schauen wir nach, ob der Abdruck der Tierspur getrocknet ist, wir haben Glück!

Mit einer alten Zahnbürste wird sie von den Kindern ausgebürstet. Sie ist wunderschön heraus gekommen.



Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Neugierig stöbern wir im Buch für Tierspuren, welchen Abdruck wir gemacht haben, na, welches Tier haben wir entdeckt?natürlich ein Reh!

Wickelkinder werden bei Bedarf und spätestens jetzt das erste Mal frisch gemacht.

Gegen 12.00 h läuten wir oben auf dem Waldplatz einen gemeinsamen Sing - Kreis ein und marschieren dem Mittagessen entgegen.

Bevor wir Essen, waschen wir uns die Hände gründlich mit Lava – Seife und genießen unser Mittagessen dazu setzten wir uns an den, mit den Kindern, gedeckten Tisch. Nach dem Mittagessen liest eine Fachkraft eine Geschichte / Bilderbuch vor.

Die Kinder helfen anschließend beim Abwasch und beim Verräumen des Geschirrs.

Die 1. Abholzeit ist um 14.00 h, die Kinder werden auf den Spielplatz gegenüber der Max – Beckmann Str. 29 gebracht.

Am Nachmittag nutzen wir einige Zeit damit, um mit der Tierspur ein Bettlacken zu bedrucken. Andere Kinder schnitzen und wieder andere bauen eine Ritterburg.

Gegen 14.40 Uhr essen wir das von Kindern geschnittene Obst, das von ihren Eltern im Wochenrhythmus mitgegeben wird.

Um 15.00 Uhr ist unsere 2. Abholzeit am Dachsweg, auf unserem Waldplatz oder auf dem Spielplatz.

Mit den noch verbleibenden Kindern spielen wir gemeinsam, lesen vor, sprechen miteinander oder falten noch ein Schiff zusammen.

Von 16.00 bis 16.30 Uhr ist die 3. Abholzeit und so endet ein wunderschöner, erlebnisreicher Tag in der KiTa „Dachsbau“.

1.7. Erstausrüstung eines Wald- und Naturkindes

Damit das Kind gut bei uns starten kann, ist es sehr wichtig, im Vorfeld einige Dinge zu besorgen:

- Einen gut passenden Waldrucksack, der auf jeden Fall einen Brustgurt haben sollte, damit er nicht rutscht und das Kind ihn mühelos tragen kann!
- Trinkflasche und Vesperbox mit Inhalt
- Ein kleines Handtuch, um die Hände ab zu trocknen
- Eine Sitzmatte, damit der „Popo“ immer warm bleibt
- Regenkleidung (Regenmütze / Regenjacke / Matschhose / Gummistiefel)
- Kopfbedeckung mit langem Nackenteil (Schutz vor Zecken!)

1.8. Die Eingewöhnungsphase

Bevor das Kind in den Kindergarten kommt, lernen die Eltern und das Kind bei einem Hospitationstag die Wald- und Naturkindertagesstätte kennen. An diesem Tag haben das Kind und die Eltern Gelegenheit, sich einen Einblick von der KiTa „IM DACHSBAU“ zu machen. Bei der Aufnahme begleiten die Eltern das Kind die ersten 3 Tage in die KiTa.

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Ab dem vierten Tag kann das Kind stundenweise alleine, ohne Elternteil bleiben. Eine individuelle Steigerung der Zeit wird dann mit der Bezugsfachkraft (siehe Punkt 3.4.) vereinbart. Bei der Absprache können die Arbeitszeiten der Fachkraft berücksichtigt werden.

Die begleitete Eingewöhnungszeit sollte nach maximal 2 Wochen abgeschlossen sein. Kuscheltiere, Schmusetücher etc. können in der Eingewöhnungszeit und darüber hinaus mitgebracht werden, um den Einstieg in die Kita zu erleichtern.

Bei Kindern unter drei Jahren wird eine individuelle Eingewöhnungszeit mit den Fachkräften abgesprochen.

Nach 3 bis 4 Monaten, findet ein erstes Elterngespräch zwischen der Bezugsfachkraft und den Eltern statt. In diesem Gespräch werden die letzten Monate seit der Aufnahme in die KiTa und die allgemeine Entwicklung des Kindes im Elternhaus ausgetauscht (Hierzu wird ein Fragebogen an die Eltern im Vorfeld ausgegeben).

1.9. Arbeitsauftrag

Die Kindergärten unterstehen dem Kindergartenbetreuungsgesetz. Der § 2 des Gesetzes regelt den Auftrag an die Erzieher.

1.9.1 §2 des Kindergartenbetreuungsgesetz

Die Kindertageseinrichtungen sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen.

Diese Aufgaben erfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach §22 Absatz 3 Sozialgesetzbuch VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

1.9.2. Ganzheitliches Lernen

Die Pestalozzischen Symbole Herz, Kopf und Hand stecken den Rahmen ab, innerhalb dessen ganzheitliches Lernen möglich ist.

Dabei ist das Herz die Basis der Bildung.

Der Waldkindergarten kann die emotionale Basis für ein tiefes Verständnis der Welt schaffen.

Mit der Hand schaffen wir und genau das ist gemeint. Wir können eigentlich alle nur das, was wir auch selber getan haben. Wirkliches Lernen geschieht immer in Bewegung und es bewegt Menschen. Viele kleine Beispiele aus dem Alltag sind uns vertraut (Laufen- lernen, Radfahren...) Fehlen sie uns zum Lernen, dann fällt es uns meist schwerer.

Lernen geschieht nur wenn Interesse da ist, oder wenn es gelingt Interesse zu wecken. Altersansprechende Herausforderungen sind förderlich für den Lernprozess und „reizen“ den Lernenden. Zu leichte Aufgabenstellungen sind langweilig und zu schwere frustrieren und in beiden Fällen tendieren die Kinder zum Aufgeben. Zum Lernen gehört ein Spannungsbogen und Spannung schafft Interesse. Diese Spannung entsteht aus Anreizen, Motivation und Interesse.

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Das lernende Kind wird auch immer nur das Lernen, was ihm der Kopf und der Körper ermöglichen.

Denken, Fühlen und Handeln sind untrennbar miteinander verbunden und sind die Grundlagen aller menschlichen Lernprozesse. Jedes eigene Kind lebt in seiner eigenen Welt und baut sich diese Erfahrungswelt selbst auf.

Diese Welt des Kindes wollen wir in den verschiedenen Bereichen fördern:

1.9.2.1. Kognitiver Bereich

- Sinnesschulung: klare und reflektierte Wahrnehmung
- Erlernen von Beobachtungstechniken und Untersuchungsmethoden, des Sammelns von Daten (Messen, Zählen usw.), der Durchführung von Experimenten, des Anlegens von Sammlungen
- Erwerb von Problemlösungstechniken
- Gedächtnis: Erwerb von Wissen, Begriffen, Merkfähigkeit
- Einsicht in Ursache-Wirkungs-Abfolgen
- Lernen des Lernens, lernmethodische Kompetenz

1.9.2.2. Sozialer Bereich

- Gesprächsfertigkeiten: Mitteilen von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen, Vortrag von Beobachtungen / Erfahrungen, Zuhören, Wiedergeben der Aussagen anderer
- Erlernen von Gesprächs - und Verhaltensregeln, von Normen und Werten
- Demokratisches Verhalten: Mitbestimmung, Solidarität, Toleranz
- Erlernen von Kompromissbereitschaft
- Kooperationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft

1.9.2.3. Persönlichkeitsbildung

- Selbständigkeit, Selbstbestimmung
- Selbstvertrauen, Gefühl von Kompetenz, Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit
- Erwerb von Neugier, Durchhaltevermögen
- Freude an der Tätigkeit / am Erfolg
- Verantwortungsbereitschaft

- Sensibilität, Empathie

1.9.2.4. Physische Entwicklung

- Entwicklung von Psychomotorik, Grob- und Feinmotorik
- Förderung der körperlichen Gesundheit und Leistungsfähigkeit
- Ausleben des Bewegungsdrangs, Regulierung von körperlicher Anspannung, Erlernen des Umgangs mit Muskelkraft
- handwerkliche Fertigkeiten, Erlernen des Umgangs mit Werkzeugen

1.9.2.5. Kreativer Bereich

- sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen
 - Fantasie (Rollenspiel, Theater, Erzählen von Geschichten)
 - künstlerische und gestalterische Fähigkeiten
 - ästhetisches Empfinden
 - Erlernen der Umsetzung von Erlebten in Bilder, Collagen, Musik, Tanz, Reime usw.
 - Erlernen des Umgangs mit Musikinstrumenten
- (Staatsinstitut für Frühpädagogik Dr. Martin R. Textor)

1.9.3. Projektarbeit

Projektarbeit heißt, sich auf einen Prozess einzulassen, offen zu sein für Wendungen und Änderungen, angeregt durch neue Erfahrungen, Begegnungen und Interessen des Entdeckens, Erforschens und Ausprobierens.

1.9.3.1 Themen aus der Natur

Für Projektthemen, bietet sich die Natur ideal an. Der Jahreskreislauf bietet eine Fülle solcher Themen.

Sie sind ebenso tagesabhängig z.B. bei Regenwetter sind viele Schnecken unterwegs und überall auf dem Weg zu finden. Schnecken zu beobachten fasziniert die Kinder. Daraus ließe sich wunderbar ein Projekt-Thema entwickeln.

1.9.3.2. Themen aus dem Alltag der Kinder

Themen die den Alltag betreffen müssen genauso Beachtung finden, weil das Wald- und Naturkind auch in einem ganz „normalen“ Umfeld aufwächst und sich genauso mit Freundschaft, Angst, Trennung oder sogar mit dem Tod etc. auseinandersetzt.

1.9.3.3. Umsetzung in der Natur und im Wald

Die Möglichkeiten nach Bedarf und Projekt zu entscheiden, ob wir in der Natur oder im Wald sind, halten wir uns offen. So können wir uns ganz auf das situationsorientierte Tun mit den Kindern einlassen und deren entstehende Prozesse und Projekte optimal begleiten.

1.9.3.4. Beispiel „Lehmofenbau“

Bei der Umsetzung unsere pädagogische Projekt - Arbeit „Lehmofenbau“ waren wir viel auf dem KiTa - Platz mit den Kindern.

Es folgen nun die einzelnen Projektschritte:

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in allem Tun vom Anfang bis zum Ende mit eingebunden werden.

Durch ihr eigenes Tun können sie ganz besonders intensiv erleben, wie verschiedene Handlungen mit vielen kleinen Schritten ein Ganzes ergeben!

So haben die Kinder die Möglichkeit zu erfahren, dass große Vorhaben nur dadurch realisiert werden, dass viele Hände mit schaffen.

Hierfür planen und strukturieren wir die einzelnen Arbeitsschritte so, dass möglichst viele Kinder mit eingebunden sind.

Die Kinder haben beim Bau des Lehmofens bei folgenden Arbeiten intensiv mit gearbeitet:

- Das Loch für das Fundament wurde mit den Kindern ausgehoben, wobei sie mit

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

- den Blehschaufeln die Erde ausgehoben haben.
- Für die Schalung des Fundamentes haben sie mit der Zugsäge beim Zusägen der Bretter geholfen.
- Während der gesamten Mauerarbeiten haben die Kinder Sand für den Zement gesiebt, ebenso das hierfür benötigte Wasser aus dem Brunnen gepumpt und zum Zement gemischt / zugeschüttet.
- Die Kinder haben die Steine an den Ort des Geschehens mit den Kinderschubkarren gefahren und nach Größe sortiert
- Die Kinder haben Steine angereicht, damit die Fachkräfte diese mit den Kindern einmauern konnten.
- Für die Lehmkuppel haben die Kinder mit uns an mehreren unterschiedlichen Tagen, Lehm aus dem Wald in den Bollerwagen und in die Schubkarren geschaufelt. Jeweils in wechselnden 3 - er Gruppen, es hat jedes Kind mitgeholfen.
- Beim Transport haben die Kinder den Bollerwagen abwechselnd mithelfend geschoben, um die ziehenden Fachkräfte zu unterstützen.
- Auf dem Kindergartengelände angekommen, haben die Kinder dann geholfen, den Lehm mit den Blehschaufeln auszuschaufeln.
- Für die Lehmkuppel wurden feste Lehmrollen mit den Kindern geformt und diese konnten sie vorne und hinten zu Bögen aufschichten.
- Die Kinder haben mit uns Bretter mit der Zugsäge zurechtgesägt, die dann gemeinsam auf die Bögen gelegt worden sind.
- Anschließend haben die Kinder Zeitung auf die Bretter verteilt und Maschendraht mit uns zugeschnitten, den wir dann gemeinsam auf die Bogenkonstruktion aufgelegt haben.
- Danach haben alle Kinder Lehmrollen geknetet und die erste Schicht die Decke des Lehmofens geformt.
- Die Kinder haben den Lehm dann glatt gestrichen.
- Danach wurde wieder eine weitere Schicht Maschendraht mit den Kindern geschnitten und aufgelegt.
- Anschließend haben alle Kinder wieder viele Lehmrollen geformt, aufgetragen und glatt gestrichen.
- Mit mehreren Kindern sind wir auf die Wiese gegangen, um gemeinsam Grasschnitt in den Bollerwagen zu sammeln.
- Alle Kinder haben dieses Gras dann mit Scheren in fingerlange Stücke geschnitten.
- Daraufhin wurden Lehm und Gras miteinander vermischt. Hierbei halfen viele Kinderhände!
- Dieses Grasgemisch wurde wiederum mit vielen Kinderhänden auf den Lehmofen aufgetragen und glatt gestrichen.
- Für das Dach des Lehmofens haben wir gemeinsam Äste für die Dachkonstruktion aus dem Wald geschleppt und mit den Kindern in passgenaue Stücke mit der Zugsäge gesägt.
- Die Profildbretter für das Dach wurden mit den Kindern zurechtgesägt und dann ineinander geschoben und mit den Kindern mit Hammer und Nagel auf dem Rahmen befestigt.

FAZIT:

Bei sämtlichen Arbeitsschritten, bei denen Kinder helfen können, sind sie auch direkt miteinbezogen worden.

Dies ist eines der wichtigsten pädagogischen Ziele des Fachkräfteteams bei allen Aktivitäten.

Darüber hinaus bietet der nun fertige Lehmofen weitere Möglichkeiten der Beteiligung an alltäglichen sinnvollen Tätigkeiten für die Kinder im hauswirtschaftlichen Bereich:

Dadurch werden nun Angebote wie Pizzen, Brote, Kuchen, Plätzchen etc. backen möglich.

Hierbei werden die Kinder mit allen Sinnen die Vorzüge des Ofens genießen:

Im Zubereiten der Lebensmittel, über das Feuerholzsammeln, bis zum gemeinsamen Essen am gemeinsam gedeckten Tisch!

An allen Tätigkeiten, die für so eine selbst zubereitete Mahlzeit nötig sind, werden die Kinder auf ganz selbstverständliche Weise mit eingebunden.

1.10. Portfolio

Wir legen mit jedem einzelnen Kind gemeinsam einen Portfolio - Ordner an, in dem wir den individuellen Entwicklungsweg des Kindes festhalten können. Denn jedes Kind soll die grundlegenden Kompetenzen im Kindergarten erlernen, aber der Weg dorthin, ist eben verschieden. Dieser Ordner wird in verschiedene Rubriken aufgeteilt:

z.B. Das bin ich, Erlebtes in Wald und Natur, Gemeinsame Aktivitäten, Geschafft, Gelernt, Kunstwerke, Schulanfängeraktivitäten.

Dieser Ordner ist Eigentum des Kindes und es darf immer damit arbeiten.

Am Ende der KiTa- Zeit nimmt es den Ordner mit nach Hause.

1.11. Kindergartenhund

Zu unserem Waldkita-Alltag kann ein Hund gehören.

Bei dessen Anwesenheit begleitet er uns auf Schritt und Tritt und stellt für die Kinder einen ganz besonderen Gefährten dar.

Die Kinder lernen die Körpersprache und das Verhalten des Hundes kennen. Sie lernen Vertrauen und Empathie und werden sensibel für einen angemessenen Umgang speziell gegenüber Hunden, aber auch gegenüber anderen Tieren.

Diese Kompetenzen übertragen die Kinder auch auf ihr mitmenschliches Umfeld.

Der Hund kann gerade für schüchterne Kinder eine Hilfe sein, sich in der Gruppe zu öffnen und Vertrauen aufzubauen.

Bestimmte Regeln im Umgang mit den Kindern und dem Tier werden besprochen und umgesetzt damit ein reibungsloser Alltag funktionieren kann.

Wie zum Beispiel: Kinder dürfen sich nur unter Aufsicht mit dem Hund beschäftigen (streicheln, Stöckchen werfen)

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Der Hund hat eine Rückzugsbox: Tabuzone für Kinder und Erwachsene!
Der Umgang mit Tieren bereitet den Kindern Freude und Entspannung.
Nähere Infos auch unter: „therapiehund.com“

Der Hund wird regelmäßig geimpft, Tierärztlich betreut, dadurch besteht keine Gefahr für die Gesundheit der Kinder.

Praktische Umsetzung in der Wald & Naturkindertagesstätte

2. Sinneserfahrung der Kinder in Natur und Wald

Die Kinder nehmen sich selbst und ihre Umwelt mit Ihren Sinnen wahr. Damit sie sich gesund entwickeln können, wollen sie sensibilisiert werden und dazu bietet gerade der Aufenthalt im Wald und Natur die ideale Grundlage. Vielseitige, differenzierte und unverfälschte Sinneseindrücke schaffen bis ins Physische, bis in die Gehirnbildung hinein die Grundlagen, auf die das Kind im wahrsten Sinn des Wortes aufbauen kann: es wird seine intellektuellen Fähigkeiten besser zur Entfaltung bringen können und ist für die Herausforderungen des Lebens gerüstet.

Gerade Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken!
In ganz besonderer Weise werden die Sinne der Waldkinder 3 lange Jahre geschult. Es wird bei den meisten Waldkindern die Lebenszeit in der Kita sein, bei der sie sich viele Stunden in der Natur aufhalten und somit mit dem Wind und dem Wetter leben lernen und hier ihre Sinne ganz besonders schulen können.

2.1. Hören

Der Hör- und der Gleichgewichtssinn sind eng miteinander verbunden. Deshalb können Kleinkinder von lustigen Tanzliedern, Knireitern und Reimen nicht genug bekommen, bei denen viel Bewegung im Spiel ist. Diese beiden Sinne stimulieren sich gegenseitig.

Viele Geräuschquellen, etwa Radio oder Fernseher, die zur Reizüberflutung führen, wirken sich negativ auf die Entwicklung des Hörsinns aus. Ein Kind kann nur dann richtig zuhören, wenn es sich auf ein Geräusch konzentriert kann.

Deshalb ist es wichtig die Reizüberflutung zu vermeiden. Der Wald / die Natur bieten die optimale Umgebung hierfür, denn diese reizarme Umgebung, ohne viele Geräuschquellen, wirken sich positiv auf die Entwicklung des Hörsinns aus.

Er besitzt die Fähigkeit für die akustische Raumerkennung, somit kann das Ohr die Entfernung und Richtung eines Geräusches richtig zuordnen.

Ein gut entwickeltes Hörorgan ist für die Sprachentwicklung entscheidend.

...Momente aus einem Waldtag...

Stille, hören, dort Vogelgezwitscher, dort eine Eichel die vom Baum fällt, der Wind bewegt die Blätter...

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Im Wald hat das Kind die Möglichkeit die „Stille“ zu hören und dabei der eigenen Atmung zu lauschen. Die Ruhe zu haben zu hören, wenn es sich bewegt, das Knacksen

eines Stockes unter den Füßen.

Hier wird das Hörorgan zur Wahrnehmung der kleinen Geräuschunterschiede perfekt ausgebildet.

2.2 Fühlen

Die so genannte taktile Wahrnehmung bezeichnet alle Empfindungen, die über die Haut aufgenommen werden. Durch Berührungen findet das Kind heraus, wie die Oberfläche von Dingen beschaffen ist. Es fühlt die Unterschiede in der Temperatur und in der Feuchtigkeit. Durch die warme, kalte, trockene und feuchte Luft erlebt das Kind über die Haut viele neue Reize.

Auch Druck und Schmerz gehören zum Tastsinn.

Für die gesunde Entwicklung des Kindes ist es wichtig, alle Sinne gleichermaßen anzuregen.

Indem wir die taktile Wahrnehmung fördern, helfen wir ihm, die Eindrücke einzuordnen und zu verstehen. Dadurch lernt das Kind seinen Körper genau kennen.

Der Tastsinn wird auf vielfältige Weise im Wald / in der Natur geschult, z.B. durch das Berühren der Buchenrinde, im Vergleich mit der Kiefernrinde

Das Kind nimmt im Unterbewusstsein wahr, dass alles seine eigene Form und seine eigene Oberfläche hat, kein Stock gleicht dem anderen!

2.3. Riechen

Gerüche begleiten den Menschen, stärker noch als Geschmack, ein Leben lang. Gerüche vermitteln nicht nur Informationen, sie beeinflussen auch Gefühle. Angenehme und unangenehme Düfte und Geschmack warnen den Menschen, lösen Wohlbehagen aus oder vermitteln Genuss.

Also was gibt es schöneres, als am frühen Morgen die frische Waldluft einzusatmen, den Waldboden mit seinem erdigen Geruch zu riechen, neben einer Kiefer zu stehen und den Geruch des Harzes einzusatmen

Der Wald / die Natur bieten somit auf vielfältige Weise an, unseren Geruchssinn zu schulen.

2.4. Schmecken

Mit unserem Geruchs- und Geschmackssinn können wir entsprechende Reize wahrnehmen und dem Gehirn übermitteln. Die zugehörigen Sinnesorgane sind räumlich getrennt, aber eng miteinander verknüpft.

In angeleiteten Angeboten schulen wir unseren Geschmackssinn im Wald / in der Natur. Wie schmecken Gänseblümchen, Löwenzahn oder die Esskastanien die wir über dem Feuer garen.

Auch dürfen wir einige Buchecker naschen, um den nussigen Geschmack zu schmecken, sie schmecken doch so viel anders, als die Haselnüsse am Haselstrauch oder die Walnuss.

2.5. Sehen

Die visuelle Wahrnehmung und Intelligenzentwicklung sind beim Menschen eng miteinander verbunden.

Das Sehen ist eine Entwicklung, die alle Sinne mit einbezieht. Das Kind sieht einen Gegenstand und will ihn mit Hilfe der Augen greifen (Augen – Handkoordination). Das Sehen braucht Verknüpfungen und Verschaltungen im Gehirn und dafür muss es mit allen Sinnen verknüpft sein. Alle Sinneserfahrungen, die ein Kind bis zur Einschulung macht, hinterlassen Verbindungen zwischen den Nervenzellen, den Synapsen. Vergleichbar ist das mit einem Pfad im Wald. Je häufiger er begangen wird, desto breiter wird er. Gehen Kinder diesen Pfad nicht, dann passiert das, was wir in der Natur beobachten. Der Pfad wächst mit Unkraut zu und ist nicht mehr zu sehen.

Das dies nicht geschieht, dabei helfen uns Neugier, Ausdauer und Konzentration, denn es sind wichtige Faktoren, die auf unsere Reize Einfluss haben und für die Intelligenzentwicklung zuständig sind.

All` das bietet der Wald / die Natur mit seiner farbenprächtigen, lichtintensiven und formenreichen Umgebung, denn es fordert das Kind auf, wahr zu nehmen, zu hinterfragen und auszuprobieren.

Jede Jahreszeit bietet reichlich Nahrung für die visuelle Wahrnehmung und weckt die Neugier des Kindes.

3. Soziale Bindung und - Bildung

Soziale Bindungen sind die Voraussetzungen für eine soziale Bildung.

Bei der Entstehung von Bindungsbeziehungen spielen positive Erlebnisse, wie Geborgenheit, Zugehörigkeit, Freude eine zentrale Rolle. Es sind die Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung.

Dem einzelnen Kind wertschätzend zu begegnen und ihm positive Erlebnisse in der Gemeinschaft der Kita zu vermitteln, stellt ein zentrales Ziel dar.

Dadurch werden soziale Bindungen zwischen den Kindern gefördert, um soziale Bildung entstehen zu lassen.

3.1. Spielverhalten

Das Spielverhalten ist ein anderes als in einem herkömmlichen Kindergarten. In einer Wald-und Natur KiTa gibt es kaum vorgefertigten Materialien. Die Natur selber gibt uns Anreize und Impulse. Ein Stock ist jetzt ein Pferd und einige Zeit später eine Angel. Dem Stock sieht man aber nicht an, welchen Zweck er gerade erfüllt, das Kind muss also in Kommunikation mit den anderen Kindern treten, um es ihnen mitzuteilen. Daraus ergeben sich immer wieder neue Sprachanreize.

Wald- und Naturkinder müssen viel mehr in Beziehung und Kontakt zueinander treten, um im Spielfluss zu bleiben. Ständig werden sie in ihrer Phantasie und Kreativität

gefordert und bilden dabei eine große Flexibilität in ihrem täglichen Tun. Dies erweitert den Horizont und die Bindung zum Spielpartner.

3.2. Freispielzeit

Freies Spiel in der Wald- und Natur Kita heißt selbstbestimmtes Spiel in der Ortswahl, mit den Spielpartnern und mit den Materialien. Das Kind muss sich dabei selber strukturieren, Entscheidungen und Absprachen treffen, lernen zu agieren und zu reagieren. Auch das Spiel ohne Spielpartner muss es offen kommunizieren. Die Entscheidung an der Teilnahme bei einem offenen Angebot, angeleitet von einer Fachkraft ist freiwillig und entscheidet das Kind selber. Auch haben sie im freien Spiel die Möglichkeit, ganz nach ihrem eigenen Tempo, körperliche Grenzerfahrungen auszutesten.

3.3. Patenschaften in der Kindergruppe

Patenschaften bilden eine Brücke zwischen Elternhaus und KiTa. Dem jungen, neuen Kindergartenkind kann man damit den Übergang zwischen Elternhaus und dem Kindergarten erleichtern.

In besonderer Weise kümmert sich der Pate, das ältere Kind, um das neue Kind. Die älteren Kinder lernen gleichzeitig Verantwortung zu übernehmen.

Aufgaben der Paten:

- Im Kindergartenalltag füreinander da sein
- Unterstützen bei den Alltagsaufgaben (z.B. Jacken anziehen, Brotbox öffnen)
- Gemeinsam Laufen (aufeinander aufpassen)
- Die Paten übernehmen Verantwortung und sind Vorbild für ihre Patenkinder

3.4. Bezugsfachkraft

Vor Beginn der Eingewöhnungszeit bekommen die Eltern mitgeteilt, welche Fachkraft die Bezugspflegekraft, für das Kind sein wird. Diese wird sich im besonderen Maß um das Kind kümmern. Es hilft ihm unter anderem auch, über Trennungsschmerzen von den Eltern hinweg zu kommen.

Da Kinder Zeit zur Eingewöhnung brauchen, ist es wichtig, dass sich eine konstante Person um das Kind kümmert. Es gibt ihm Sicherheit und Rückhalt und stellt so eine weitere Brücke zwischen Elternhaus und KiTa dar.

4. Freie Entfaltungsmöglichkeiten

Das freie Spiel ist es, bei dem das Kind einfallreich neue Welten erschafft. Es bietet Raum zur freien Entfaltung wie auch jeglicher Umgang mit schönen Materialien aus der Natur, mit Farben oder mit ähnlich wertvollen Dingen.

4.1. Phantasie

Die kindlichen Phantasiekräfte kommen zur Entfaltung, wenn es damit arbeitet. Dann entwickelt das Kind seine körperlichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten. Freude und Selbstvertrauen erwachsen aus diesem, intensiv erlebten Schaffensprozess, der seine Erfüllung in erster Linie im „Tun“ und nicht im "Ergebnis" findet. All dies ist

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Grundlage für das Heranwachsen zu einem selbstbewussten, schöpferisch-lebendig denkenden und sozial handelnden Menschen. Aus diesem Grund ist es wichtig dem Kind den nötigen Raum dafür zu geben.

4.2. Kreativität

Jedes Kind hat von sich aus ein großes Bedürfnis sich zu beschäftigen, die interessante Umgebung mit ihren vielschichtigen Zusammenhängen zu entdecken, zu gestalten, auszuprobieren - kurzum: schöpferisch erschaffend, also kreativ die Welt zu erleben und sich zu eigen zu machen. Wir müssen nur den Raum dazu bieten, dass es dies tun kann. Der Wald / die Natur bieten die Umgebung dazu, all diese schöpferische Freiheit auszuleben.

4.3. Bewegung und Körpererfahrung

Der Wald / die Natur bieten eine Vielfalt an Bewegungsanlässen und Möglichkeiten den eigenen Körper zu erleben. Wir haben Raum uns spontan und frei zu bewegen, zum Toben, Lachen aber auch zum Träumen. Wir erleben die Möglichkeit und Grenzen unseres Körpers, dabei werden Grob- und Feinmotorik geschult. Wir lernen uns selbst auszubalancieren, finden unsere Körpermitte, werden selbstständig und selbstbewusst. Wald und Natur sind die idealen Räume für Bewegung und Körpererfahrungen des sich entwickelnden Kindes.

5. Leben mit den vier Elementen

Erde, Wasser, Luft und Feuer sind die elementaren Kräfte, deren Wirkung ganz praktisch unser gesamtes Leben bestimmen. In der Wald- und Natur KiTa leben wir mit der Natur und legen Wert darauf, dass die Kinder auf unterschiedlichste Weise mit den vier Elementen in Kontakt kommen.

Mit allen Sinnen können sie das Zusammenwirken der Elemente erleben und wesentliche Zusammenhänge (die dann das spätere Hineinwachsen in die Welt der Technik bilden) erspüren.

5.1. Die Erde

Die Erde ist ein ganz und gar greifbares Element: Wir können sie anfassen, formen, in ihr herumwühlen und wir stehen auf der Erde. Sie ist unser verlässlicher Halt und Schutz. Von der Erde stammt unsere Nahrung, auf ihr wachsen die Bäume, Sträucher, Getreide, Gemüse und Obst und wir bauen auf ihr unsere Häuser. Auch in unserer KiTa wird die Erde intensiv mit Händen und Füßen gespürt: Wir haben einen kleinen Gemüsegarten, in dem die Kinder zusammen mit den Erziehern Gemüsebeete anlegen und den Boden pflegen. Hier wird gegraben, gehackt, gejätet.

Mit allen Sinnen erleben die Kinder im Wald, was sich in und auf der Erde abspielt.

5.2. Das Wasser

Das Wasser ist das Lebenselixier und der Hauptbestandteil von Mensch, Tier und Pflanze. Im Alltag kommen die Kinder sehr oft hiermit in Berührung: Beim Trinken, beim Händewaschen oder wir fühlen den Regen auf unserer Haut und können ihn schmecken. Die Kinder gießen die Pflanzen, rühren mit Wasser die Farbe an und

malen damit. Mit Wasser wird der Stockbrotteig gemacht, den wir über das Feuer halten.

Wasser zieht die Kinder magisch an und somit werden wir immer wieder Bachläufe aufsuchen, um dieses Element regelmäßig in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen. Ohne Wasser können wir nicht leben und die Fische, Flusskrebse und Molche auch nicht. Am Element Wasser gibt es viel zu erforschen, zu entdecken und zu bauen.

5.3. Die Luft

Die Luft umgibt uns ständig, man sieht sie nicht und nimmt sie kaum wahr. Wir beobachten mit den Blättern die Bewegungen der Luft in der Natur. Der Wind kann leicht, sanft, aber auch stark, kalt und stürmisch sein. Er biegt die Bäume, wirft das reife Obst runter. Wir basteln Windräder und beobachten das Luftspiel. Im Herbst lassen wir Drachen steigen. Die Luft ist Träger der Gerüche. Im Winter wird sie beim Atmen sichtbar, hier erkennt das Kind das sie lebenswichtig und im Unterbewusstsein schützenswert ist.

Die Luft lädt uns zum Experimentieren ein.

5.4. Das Feuer

Das Feuer ist ein mächtiges Element, dem wir mit großem Respekt begegnen und mit dem wir vorsichtig umgehen. Die Kinder lernen die wichtige Bedeutung dieses Elementes: Ohne die wärmende, lichtspendende Sonne gäbe es kein Leben.

Auf dem Platz haben wir eine Feuerstelle, wo wir bei Festen Feuer machen und uns im Winter daran wärmen. Auch beim gemütlichen Miteinandersein, versammeln wir uns am Feuer. Es werden Geschichten erzählt, Lieder gesungen oder es wird Stockbrot gebacken. Im Winter können wir über dem Feuer Kerzen ziehen.

Durch all diese Aktivitäten lernen die Kinder den Umgang mit dem Feuer, sowie die Gefahr, die von ihm ausgeht. Ebenso erlernen sie die wichtigsten Vorsichtsmaßnahmen.

6. Pädagogische Vorgaben des Orientierungsplans von BW

Der Orientierungsplan stärkt die Kinderperspektive, indem er von den Motivationen des Kindes ausgeht. Das Motto, das sich wie ein roter Faden durch den Orientierungsplan zieht, lautet: „Die Welt mit den Augen der Kinder sehen“ (OP, S. 12).

„Was will das Kind?“ und „Was braucht das Kind?“ sollen die leitenden Fragen für die Gestaltung des Kindergartenalltags sein. Die pädagogischen Fachkräfte sollen - neben dem Erziehen, Bilden und Betreuen im Rahmen von Gruppenaktivitäten - die Entwicklung der einzelnen Kinder zusätzlich individuell beobachten und dokumentieren.

Auf der Basis des geforderten Individualisierens und Differenzierens sollen sie versuchen, Defizite der Kinder zu kompensieren. Eine weitere Aufgabe der Fachkraft ist laut Orientierungsplan die Kooperation mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

In ähnlicher Form soll auch mit der Grundschule im Hinblick auf einen stufenlosen Übergang zusammengearbeitet werden.

Im Teil B des Orientierungsplans, der als „Herzstück“ (OP, S. 13) bezeichnet wird, sind dann die konkreten pädagogischen Zielvorgaben zu finden, die in sechs so genannte Bildungs- und Entwicklungsfelder aufgegliedert sind, aber im Sinne einer „ganzheitlichen Bildung“ miteinander verbunden sind. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind nicht an schulische Fachsystematiken oder Schulfächer angelehnt, sondern orientieren sich an den Entwicklungsfeldern des Kindes, die als

grundlegend angesehen werden für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation von Geburt an. Diese Zielvorgaben bringen zum Ausdruck, was von der Fachkraft erwartet wird und wie Bildung in der künftigen Kindergartenarbeit idealerweise aussehen soll.

6.1 Die Inhalte der Bildungs- & Entwicklungsfelder lassen sich wie folgt zusammenfassen:

6.1.1 Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 1: „Körper“

In der Kindergartenzeit sollen die Kinder nicht nur Wissen über ihren Körper erwerben, sondern auch ein Gespür für dessen Fähigkeiten entwickeln. Sie erweitern ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept. Des Weiteren soll ihnen die Möglichkeit offeriert werden, ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater zu erfahren.

6.1.2. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 2: „Sinne“

Kinder sollen lernen, ihre Sinne zu entwickeln, zu schärfen und zu schulen. Dazu gehört, dass sie zunächst von der Bedeutung und der Leistung der Sinne erfahren. Ihnen soll ermöglicht werden, alle ihre Sinne zu nutzen, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten. Den Kindern werden

Angebote gemacht, bei denen sie Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen können.

6.1.3. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 3: „Sprache“

Die Kindergartenkinder sollen lernen, ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten zu erweitern und zu verbessern. Dies kann unter anderem in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung

geschehen. Die Fachkraft hat die Aufgabe, den Kindern zu vermitteln, dass sie ihre Sprache nutzen sollen, um mit anderen zu kommunizieren, aber auch um eigene Ziele zu erreichen und mit dem Mitmenschen zu leben.

Kinder mit einer anderen Herkunftssprache sollen Deutsch als Zielsprache erlernen und ihre Sprachfertigkeiten darin ausbauen. Außerdem soll die Fachkraft den Kindern unterschiedliche Sprachen als zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum näher bringen.

Aber auch der Schriftsprache kommt im Sinne des Orientierungsplans innerhalb der frühkindlichen Bildung Bedeutung zu. Die Kinder sollen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und einsetzen lernen.

6.1.4. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 4: „Denken“

Laut den Vorgaben, die im Orientierungsplan zum vierten Bildungs- und Entwicklungsfeld gemacht werden, ist es wichtig, Kinder darin anzuleiten, ihre Umgebung genau zu beobachten, Vermutungen aufzustellen und diese zu überprüfen.

Schon im Kindergarten sollen sie lernen, ihre Beobachtungen zu systematisieren und zu dokumentieren, zum Beispiel indem sie Pläne erstellen (Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, etc.).

Ein weiterer Aspekt im Kontext des Bildungs- und Entwicklungsfelds „Denken“ ist, dass die 3 - bis 6 - Jährigen Mengenvorstellungen entwickeln und Ziffern, Muster, Regeln und Symbole erkennen, um die Welt zu erfassen.

Den Kindern soll es ermöglicht werden, zu experimentieren und eigene mathematische und technische Ideen zu verfolgen.

Außerdem sollen die Kinder in die Lage versetzt werden, ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck zu geben.

Und nicht zuletzt geht es darum, zu lernen, sich selbst und der Umwelt Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen.

6.1.5. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 5: „Gefühl und Mitgefühl“

Ein Ziel für das Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl ist, entsprechend dem Orientierungsplan, dass die Kinder ein Bewusstsein und einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen entwickeln.

Sie sollen befähigt werden, den eigenen Handlungsimpuls bewusst zu lenken, den ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein. Außerdem sollen sie sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen und lernen, die Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und angemessen auf sie zu reagieren.

Einfühlungsvermögen sollen die Kinder auch gegenüber Tieren und der Natur entwickeln. Eine weitere Zielformulierung für dieses Feld lautet: „Kinder entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die „Seele baumeln- lassen“

6.1.6. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 6: „Sinn, Werte, Religion“

Es ist im Sinne der Vorgaben des sechsten Bildungs- und Entwicklungsfelds wichtig, dass Kinder ein Vertrauen in das Leben entwickeln, und zwar auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen.

Zum einen erfahren die Kinder von der christlichen Prägung unserer Kultur. Zum anderen beginnen sie, sich ihrer eigenen Identität bewusst zu werden, und lernen gemeinsam, ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten.

Die Fachkräfte haben die Verantwortung dafür, dass die Kinder einen Ort des guten Lebens als Heimat erfahren.

Entsprechend dem Selbstverständnis des Orientierungsplans kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass der Orientierungsplan zur Stärkung der frühkindlichen Bildung beitragen will und zentraler Bestandteil der Bildungs- und Kinderpolitik der nächsten Jahre sein wird.

6.2. Umsetzung der einzelnen Bildungsbereiche an Beispielen im KiTa- Alltag

6.2.1. Mathematische – Logische Bildung

Beispiele der praktischen Umsetzung:

- Durchführung der Projekte „Entdeckungen im Entenland“ (für Kinder im Alter von 3-4 Jahren) und „Entdeckungen im Zahlenwald“ (für Kinder im Alter von 5-6 Jahren) von Prof. Preiß bilden die Grundlage unserer mathematischen Bildungsarbeit
- Zahlen die gewürfelt worden sind, werden mit Wald-Ton geformt
- Die Zahlen die vorgegeben werden, werden mit den entsprechenden Naturmaterialien gelegt
- Der Zahlenweg wird gelegt, auf ihm können die Kinder laufen, kleinere Zahlen werden addiert und subtrahiert, Zahlen werden benannt und die Anzahl an Naturmaterialien gesucht
- Eichhörnchen - Haselnuss – Suchspiel

6.2.2. Motorischer Bereich

6.2.2.1. Grobmotorik

Beispiele der praktischen Umsetzung:

- die Kinder sind den ganzen Tag in Bewegung, der Boden auf dem Sie Laufen ist niemals gerade, die Unebenheiten schulen auf ganz natürliche Weise den Gleichgewichtssinn
- die natürliche Umgebung bietet auf vielfältige Weise Übungsfläche z. B. Baumstamm balancieren, über Steine hüpfen, auf Bäumen wird geklettert

6.2.2.2. Feinmotorik

Beispiele der praktischen Umsetzung:

- auch in der Wald - und Natur KiTa wird mit der Schere geschnitten, gemalt, geklebt, gefaltet...
- sammeln von Steinchen, Stöcken sowie anderen Naturmaterialien zum Erstellen eines Bildes das auf den Boden gelegt wird
- Flechten von Naturmaterialien
- Weben am Naturrahmen

6.2.3. Naturwissenschaftlicher Bildung & Erziehung

Beispiele der praktischen Umsetzung:

- Forschertage unterstützt von der Forscherstation Heidelberg sind fester Bestandteil des Kita-Alltages
- Natur im Jahreswandel erleben, Fragen der Kinder: „Warum fallen Blätter vom Baum?“, „Warum werden sie bunt?“
- Blätter erkennen und den entsprechenden Bäumen zu ordnen
- kleine Tiere & Insekten kennen lernen
- anhand von verschiedenen Bestimmungsbüchern kann alles sehr genau nachgeschlagen werden
- Beim Dachsbau kam von Kindern die Frage „Warum schläft der Dachs am Tag?“ der sind wir nachgegangen!

6.2.4. Wahrnehmung und Gestaltung

Beispiele der praktischen Umsetzung:

- Wiedergeben einzelner Geschichten die von der Fachkraft vorgelesen wurden
- Tier-Pflanzenbeobachtungen im Wald / in der Natur
- Arbeiten mit Ton, Steinen, Hölzern, Blättern etc.
- Rollenspiele in den vielfältigsten Variationen da der Raum und das Spielzeug nicht vorgegeben sind – im Wald / in der Natur mehr denn je!

6.2.5. Musikalischer – Künstlerischer Bereich

Beispiele der praktischen Umsetzung:

- Turnspiele / Taktbewegung Klatschen – Stampfen
- Klangspiele im Regen
- die Natur bietet so viele kreative und phantasievolle Ideen an
- Steinhäuser bauen
- Mandalas legen
- Zelte bauen
- für die Rollenspiele die Verkleidung aus Naturmaterialien

6.2.6. Sprachliche Bildung

Für die Sprachstandserhebungen der Kinder nutzen wir den BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung) - Sprachbogen, dieser wird i.d.R. einmal jährlich pro Kind bearbeitet

Beispiele der praktischen Umsetzung:

- Reime und Verse werden miteinander gesprochen,
- Jedes Kind bekommt ein Jahresprüchlein von einem Tier , das ihn begleitet und das es an einem Tag in der Woche aufsagen darf
- Schrift wird sichtbar, an der Garderobe, durch Zeitungsartikel und lädt zur Nachahmung ein

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

- Bilderbücher werden angeschaut, mit den Kindern in erarbeitet
- da kein vorgegebenes Spielmaterial vorhanden ist, wird die Sprache mehr denn je Mittel zum Zweck

Eine gute „Mundmotorik“ ist auch maßgeblich an dem Spracherwerb beteiligt:

Beispiele zur Übung „Pusten und Blasen“:

- Luftschlangen rauspusten
- Seifenblasen pusten
- eine Moos von Hand zu Hand blasen
- Papier mit einem Grashalm ansaugen
- Mit einem Grashalm Luft in ein mit Wasser gefülltes Glas pusten
- Federn in die Luft werfen und durch Pusten möglichst lange in der Luft halten
- Kerzen ausblasen

Beispiele zur Übung „Lippenbeweglichkeit“:

- Schmatzen
- Nüsse mit den Lippen aufnehmen
- Lippen anmalen und auf einem Blatt Papier Abdrücke machen
- Dinge mit den Lippen festhalten und dabei durch den Raum gehen
- Wangen und Mundwinkel einsaugen

Beispiele zur Übung „Zungenbeweglichkeit“:

- wer schafft es mit der Zunge die Nase zu berühren?
- die Zunge weit rausstrecken und nach rechts, links, oben und unten bewegen
- mit der Zunge eine dicke Backe machen, abwechselnd rechts und links
- die Ober- und Unterlippe von einem zum anderen Mundwinkel ablecken
- mit der Zunge Rosinen aufsammeln,
- schnalzen
- mit der Zunge "Zähne putzen"

7. Schulfähigkeit

Insgesamt stellen wir fest, dass wohl alle Fähigkeiten, die die Schulreife ausmachen, in der Wald – und Natur KiTa in hervorragender Weise spielerisch erworben werden können, ohne sie ausdrücklich zu trainieren. In der KiTa ist der Ort zum unbeschwerten Spielen und keine (Vor-) Schule mit Leistungsdruck.

Ihre Feinmotorik üben die Kinder wunderbar, indem sie z.B. eine Tannennadel vom Boden aufheben oder mit dem Messer schnitzen. Unserer Ansicht nach muss erst die Grobmotorik richtig ausgelebt werden, damit die Feinmotorik geübt werden kann.

Das Stillsitzen üben die Kinder nicht auf Stühlen, dafür versuchen wir, sie mit unseren Abenteuern so zu fesseln, dass sie ganz vergessen, dass sie sitzen. Wenn Kinder begeistert und kindgerecht gefordert werden, bleiben sie fast von alleine sitzen.

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Die Kinder bleiben sowohl beim Morgenkreis und beim Frühstück, als auch beim Abenteuer und beim Abschlusskreis je nach Witterungsverhältnissen bis zu 30 Min. sitzen.

Farben und Formen erleben die Kinder im Jahreskreislauf. Wenn sie im Herbst mit bunten Blättern z.B. Bilder legen, erleben sie Farben.

Zählen tun sie Steine, Tannenzapfen oder im Morgenkreis alle Kinder usw.

Sprache ausprobieren, vor einer Gruppe frei zu sprechen usw. werden im Morgenkreis und im Abschlusskreis geübt.

Balanciert wird nicht wie in Turnstunden über ein Seil, sondern über jeden gefällten Baum sooft die Kinder Lust dazu haben.

7.1. Vorbereitung auf die Schule

Im letzten Jahr vor Beginn der Schulzeit werden in der Vorschule mit den Vorschulkindern 1 x pro Woche besondere Tätigkeiten durchgeführt. Hier werden alle sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans mit einfließen.

Ebenso findet ein Zahlenwald einmal wöchentlich statt.

Das Programm „Der Zahlenwald von Professor Preiß“ wird im letzten ½ Jahr vor der Einschulung für die gesamte Gruppe angeboten und umfasst 10 Einheiten.

Es soll den Kindern ermöglichen einen verständigen Zugang zur Mathematik zu finden. Das Verständnis für Zahlen und geometrische Formen soll sich mit Hilfe einer strukturierten Wahrnehmung bilden.

Zahlen und ihre Gliederungen können die Kinder in der Umwelt sinnlich durch Sehen, Hören, Tasten erkennen und sprachlich beschreiben.

Frau Dachs und ihr Team begleiten die Kinder auf diesem Weg und helfen ihnen, durch Fragestellung, Antworten besprechen, Problemvorgaben.

Durch diese Hilfen bekommen die Kinder ein vielfältiges Angebot, um zum Ziel zu gelangen.

Der Zahlenwald umfasst drei Handlungsfelder:

- Mathematische Ziele: z.B. durch Bewegung gestütztes und von Wahrnehmung begleitetes Zählen, Erfahrungen mit geometrischen Figuren, Experimentieren und kreatives Denken
- Fachübergreifende Ziele: z.B. Beschreibung der Umwelt mit Hilfe von Zahlen und Geometrischen Formen, Wissen aus der Pflanzenwelt, Wissen vom Leben der Tiere

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

- Allgemeine Ziele: z.B. Übung der Aufmerksamkeit, Erprobung von Gedächtnis, Phantasie und Verstand, Umgang mit Zahlen und geometrischen Formen die als erfreulich und wertvoll erlebt werden

7.2. Kooperation mit der Schule

Um einen gelungenen Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule zu gewährleisten, ist es unbedingt nötig, dass unsere Einrichtung intensiv mit Eltern und Schule zusammenarbeitet.

Wir kooperieren eng mit der Grundschule in deren Einzugsgebiet wir liegen. Hier werden wechselseitig Besuche abgestattet, um einen engen Kontakt zwischen Schule, Lehrkraft und den zukünftigen Schulkindern entstehen zu lassen.

Um eventuelle Defizite in der Entwicklung der Kinder auszugleichen, sind zusätzliche Gespräche nötig, die schriftlich festgehalten werden.

Sollte Ihr Kind in eine andere Schule gehen, werden wir selbstverständlich auch zu dieser Kontakt aufnehmen und mit ihr kooperieren. 8. Gesundheit

Der Wald / die Natur können als unerschöpfliches Reservoir für gesundheitsfördernde Bewegungsaktivität genutzt werden. Das Immunsystem wird durch Wind und Wetter gestärkt. Die gesunde Waldluft wirkt sich wegen der Luftfeuchtigkeit positiv auf Atemwege und Lunge aus. Die erholsame Umgebung stärkt Körper, Geist und Seele aller Wald- und Naturkinder und Fachkräfte.

8.1. Kleidung

Die Kinder sollten Winter wie Sommer im Wald mit langärmeligen Kleider und einer über dem Nacken gehenden Mütze gekleidet sein. Dies bietet Schutz gegen Zecken. Außerdem müssen die Kinder in jeder Jahreszeit festes Schuhwerk tragen.

8.2. Hygiene im Alltag

Vor jeder Aufnahme und Verarbeitung von Nahrungsmitteln waschen wir uns die Hände mit Lava Erde. Dies geschieht auch nach den Toilettengängen. Wickelkinder werden im Wald / in der Natur und auf dem KiTa-Platz gewickelt.

8.3. Toilettengänge im Wald

Toilettengänge werden nur auf dem eigens dafür vorgesehenen Platz verrichtet. Die Erzieher buddeln mit dem Spaten ein Loch und stellen ein bodenloses Töpfchen darauf, Toilettenpapier hängt einsatzbereit an einem Ast.

Beim Abmarsch wird das Loch wieder mit Erde gefüllt und die Mistkäfer helfen uns bei der Verrottung.

8.4. Kompost- Toilette auf dem Platz

Auf dem Platz steht eine Kompost – Toilette. Diese ist geruchsfrei. Nach Gebrauch wird es mit Rinden Mulch abgedeckt.

8.5. Frischwasser

Täglich werden 10 l Frischwasser von den Fachkräften mitgebracht (im Winter warmes Wasser). Die Behälter werden regelmäßig mit Zitronensäure ausgewaschen.

9. Ausflüge

Ausflüge gehören zu unserem Konzept unbedingt dazu, denn es ist wichtig, dass die Kinder ihr Umfeld kennenlernen. Hier können wir auch gut die Straßenverkehrserziehung mit Ihnen einüben. In der Gruppe mit dem Bus oder der Straßenbahn zu fahren, ist für die Kinder immer wieder ein Erlebnis.

9.1. Mit der Gesamtgruppe

Ungefähr 1 x pro Monat werden wir andere Wald - und Naturziele aufsuchen z.B. Rappenwört, Wald beim Thomashof, Kulturlehrpfad, Waldrutsche, Aktionen mit dem Förster, Apfelernte.

Jeweils im Frühjahr und im Herbst besuchen wir das Figurentheater Marotte und erleben eine Führung ausgehend vom Waldklassenzimmer (Bring und Abholzeiten vor Ort).

Ebenso werden wir 1 x im Jahr die Tiere im Karlsruher Zoo besuchen (Bring und Abholzeiten vor Ort).

9.2. Schulanfängerausflüge

Besondere Ausflüge gibt es im letzten Jahr bevor es in die Schule geht. Hier sind unter anderem ein Besuch z.B. bei der Polizei, Feuerwehr, Tischler, Geigenbauer, Förster geplant.

10. Geburtstagsfeste der Kinder

Der Geburtstag von den Wald - und Naturkindern werden gebührend gefeiert.

Für sie wird der Geburtstagstisch festlich geschmückt. Kinder pflücken für das Ehrenkind Blumen, die neben der Kerze und der von Kindern selbstgestalteten Glückwunschkarte und einem kleinem Geschenk gestellt werden.

Aus Naturmaterialien wird die Krone gestaltet.

Nach einem Geburtstagslied kommt der Dachs und beglückwünscht das Kind. Danach steigt noch eine Geburtstagsrakete und das Kind darf sich etwas aus der Dachsdose ziehen (Lied / Spiel / Fingerspiel etc.).

An seinem Ehrentag hat es die Wahl, ob es einen Kuchen von zu Hause mitbringen möchte, oder ob es ein Feuer machen und mit Stockbrot und Würstchen die Wald- und Naturkinder verwöhnen möchte.

Ebenso ist es möglich eine Suppe miteinander zuzubereiten und über dem Feuer zu kochen.

Dies wird mit den Fachkräften im Vorfeld abgesprochen.

Mit dem neuen Lebensjahr darf das Kind auch ein weiteres Stöckchen an seine Geburtstagsraupe hängen, damit wir unter dem Jahr nachzählen können, wie alt die Kinder sind.

Ein Geburtstagsfest ist immer der Höhepunkt des Tages.

Auch der Dachs feiert einmal im Jahr seinen Geburtstag mit den Kindern, nämlich am Gründungstag dem 1. April!

11. Religiöse Weltanschauung

Wir sind eine weltoffener Wald- und Naturkindertagesstätte.

Es ist uns wichtig den Kindern eine positive Wertevermittlung mit auf den Lebensweg zu geben. Wir werden vertraut mit der Natur und entwickeln Achtung und Dankbarkeit für alles Lebendige. Ebenfalls erleben wir Verbundenheit mit den Elementen und mit allem was lebt und atmet. Wir erfahren, dass wir im Kosmos eingebunden und mit Flora und Fauna vernetzt sind.

Mythen um Bäume, Geschichten um Tiere und die christlich geprägten Jahreskreisfeste binden an altes Kulturgut an.

12. Jahresfeste

Jahresfeste geben dem Jahr einen Rhythmus, an dem wir uns gerne erinnern und mit Vorfreude darauf hin schaffen.

12.1. Feste die mit den Kindern gefeiert werden

Karneval

Ostern

Sonnenfest

Übernachtungsfest

Erntedank

Nikolaus

...es kann natürlich auch abweichend davon gefeiert werden, Anlass findet sich ja immer zu feiern....

z.B. Übernachtung mit den Schulanfängern im selbstgebauten Tipi

12.2. Feste die mit den Eltern/ Verwandten gefeiert werden

Mutter- und Vatertag

Sommerfest

St. Martin

Weihnachtsfest

12.3. Tag der offenen Tür

Je nach Bedarf findet ein „Tag der offenen Tür“ statt.

Es besteht aber auch unterhalb des Jahres die Möglichkeit, einen Hospitationstermin mit den Fachkräften zu vereinbaren.

13. Rituale

Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Deshalb ist es uns ganz besonders wichtig, dass wir in einer Kita ohne Wände den Kindern damit Stabilität geben. Ebenfalls schaffen Rituale auch Gemeinschaftserlebnisse die verbinden.

13.1. Im Jahreskreislauf

Der immer wiederkehrende Rhythmus im Jahreskreislauf, Frühling, Sommer, Herbst und Winter lässt uns Beständigkeit erfahren.

Wir lernen die Jahreszeiten sehr bewusst und intensiv kennen, weil wir täglich in der Natur sind. Die vier Jahreszeiten begleiten uns beim Entdecken, Erforschen und Beobachten.

Im Laufe der drei Kindergartenjahre wird das Kind seine Erfahrungen einbetten und erfährt durch das Erlebte Wissenszuwächse, die es aufeinander aufbauen kann.

Diese wiederkehrenden Erfahrungen und Erlebnisse während dieser Zeit, werden sich tief in das Bewusstsein des Kindes einprägen und für eine besonders intensive Verankerung im Langzeitgedächtnis sorgen.

13.2. Im Alltag

Der tägliche Ablauf wird uns weiteren Halt geben, der gerade für die jüngeren Kinder so wichtig ist, denn er gibt Ihnen Sicherheit und Orientierung.

Jeden Morgen werden wir einen Morgenkreis miteinander gestalten, hier ist es unabhängig ob dies im Wald, in der Natur oder auf dem KiTa - Platz geschieht..., später wird das gemeinsame Frühstück miteinander gegessen...

Gerade in einer so schnelllebigen Zeit halten wir im Alltag an den Ritualen fest.

14. Gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung und Bewegung passen in einem Wald- und Naturkindergarten wunderbar zusammen. Beides hat bei uns einen hohen Stellenwert. Beim miteinander Essen legen wir besonders Wert darauf, den Kindern eine gute Essenskultur zu vermitteln.

14.1. Das mitgebrachte Frühstück

Das mitgebrachte Frühstück sollte reich an Kohlenhydrate sein, da die Kinder viel in Bewegung sind. Idealerweise gibt man den Kinder ein Vollkornbrot mit. Auch Nüsse sind sehr gesund und nährhaltig. Etwas Frisches darf natürlich auch nicht fehlen. Hier bietet sich Rohkost oder Obst wunderbar an. Wenn dies dann noch in einer Brotdose verpackt ist, schonen wir damit gleich unsere Ressourcen!

Bitte genügend mitgeben, damit die Kinder am Nachmittag, bei eintretendem Hunger, auch noch etwas zum Essen haben.

Auf Süßigkeiten sollte generell verzichtet werden!

14.2. Das Mittagessen

Das Mittagessen wird mit einem Tischsprüchlein gemeinsam begonnen und dann wird miteinander gegessen. Hier wird ein richtiges „Verhalten“ am Tisch vermittelt.

Das Mittagessen wird von einem Bio- Catering angeliefert.

14.3. Das Essen bei Festen

Bei dem Essen an Festen z.B. Geburtstag, können wir eine Ausnahme machen. Dort gibt es auch schon mal Kuchen, oder etwas Süßes.

14.4. Getränke

Bei den Getränken bietet sich ungesüßter, warmer Tee oder Mineralwasser an. Diese werden in Mehrweg- Flaschen den Kindern mitgegeben. Die Kita bietet zusätzlich ungesüßte Getränke an, falls das Mitgebrachte nicht reicht.

15. Nachhaltigkeit

Wir wollen für unser Ökosystem Sorge tragen. Ebenso tragen wir die Verantwortung für den Schutz der Artenvielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt. Mit diesem positiven Bewusstsein kann Lebensqualität und Wohlstand der künftigen Generationen gewährleistet und der Erhalt unserer schwindenden Ressourcen garantiert werden.

15.1. Gast im Wald

Wir fühlen uns als Gast im Wald und werden uns auch als Gäste verhalten. Damit übermitteln wir dem Kind eine wertschätzende Haltung und eine Achtung vor der Natur.

15.2. Umgang mit den Ressourcen

Die natürlichen Ressourcen sind für das Überleben und die Entwicklung des Menschen lebenswichtig. Einige dieser Ressourcen, wie Mineralien, Tierarten, Pflanzenarten und deren Lebensräume sind begrenzt – wenn sie erschöpft oder vernichtet werden, sind sie für immer verschwunden. Andere Ressourcen, wie Luft, Wasser und Holz, sind erneuerbar und dennoch sollten wir schonend und bewusst mit ihnen umgehen. Während unseres KiTa- Alltages ist es uns wichtig, das wir Ressourcen schonend leben und bewusst mit ihnen umgehen.

16. Eltern als Erziehungspartnerschaft

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Elternhaus und die Kita tragen gemeinsam die Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes und müssen bestrebt sein, Brüche in der Bildungsbiografie zu vermeiden. Deshalb ist es unser Ziel, mit den Erziehungsberechtigten eng und vertrauensvoll zusammen zu arbeiten.

16.1. Elternbeirat

In unserer Kita wird, zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres, ein Elternbeirat und dessen Stellvertreter gewählt. Der Elternbeirat bildet für uns das Verbindungsglied zwischen Elternhaus und Kita. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Wald – und Natur KiTa zu fördern und gemeinsam pädagogisch zum Wohle des Kindes zu agieren.

16.2. Elternabende

Elternabende finden 2 x im Jahr in unserer Kindertagesstätte statt. Diese können thematische als auch kreative Themen beinhalten.

16.3. Entwicklungsgespräche über das Kind

Einmal im Jahr findet zwischen Eltern und Fachkräften ein entwicklungsbezogenes Gespräch über das Kind statt. Als Grundlage für dieses Gespräch nutzen wir den „Baum der Erkenntnis“.

16.4. Gesprächsbedarf der Eltern

Die Eltern können jederzeit einen Gesprächstermin zu den Bürozeiten mit den Fachkräften vereinbaren, damit wir wichtige Informationen austauschen, um Fragen zu klären oder um konstruktive Kritik zu äußern. Auch gibt es die Möglichkeit sich ein Anliegen- Formular von den Fachkräften aushändigen zu lassen, um dies schriftlich fest zu halten und somit unkompliziert mit zu teilen.

Auf intensive Gespräche zwischen Eltern und Fachkräfte während der Arbeitszeit am Kind ist unbedingt zu verzichten, weil die Aufgabe hier die Betreuung, Erziehung und Bildung ist.

16.4. Mitwirkungsmöglichkeiten

Wir freuen uns über die Mithilfe und Unterstützung der Eltern bei:

Aktivitäten
Projekten
Feste und Feiern
Elternaktionen
Fahrdienste
u.v.m.

Gerne können auch Eltern hier ihr Fachwissen mit einbringen und uns damit den Kita-Alltag bereichern.

17. Teamarbeit

Die Kinder sind das Herzstück unserer Einrichtung und um ihnen voll gerecht zu werden, bedarf es ein Team was gut miteinander harmoniert und Hand in Hand arbeitet.

Also ist ein gut funktionierendes Team der Schlüssel zum Erfolg.
Das ist ein wichtiger Aspekt in unserer KiTa.

17.1. Teamsitzung / Planungstage

Das pädagogische Team trifft sich 1- mal in der Woche zur Teamsitzung. Hier wird die Arbeit mit den Kindern, Eltern und Kollegen reflektiert. Die pädagogische Planung für die nahe Zukunft geplant, Aufgaben und Organisatorisches verteilt,

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Entwicklungsgespräche vorbereitet, allgemeine Informationen weitergegeben etc..
Zwei Mal im Jahr finden Planungstage (im Januar und September) statt.
Hier wird die Halb- Jahresplanung unserer pädagogischen Arbeit geplant und fundiert besprochen und konzeptionelle Veränderungen bearbeitet.

17.2. Vor- und Nachbereitungszeiten

Außer unserer Arbeitszeit am Kind, hat jede pädagogische Fachkraft eine Vor- und Nachbereitungszeit. Dies ist nötig, damit wir gute fundierte pädagogische Arbeit zum Wohle der Kinder leisten können. Ebenso sind die Feste, Elterngespräche, Teambesprechungen, Kontakte mit öffentlichen Stellen etc. darin enthalten.

18. Kooperationen und Vernetzungen

Ganz wichtig ist es, wenn wir uns als Institution nicht alleine sehen, sondern als ein Teil des Ganzen.

Daher ist es nötig, dass wir einen gut funktionierenden Außenkontakt pflegen und uns auch Fachkräfte mit Rat und Tat zur Seite stehen.

18.1. Fachdienste

Hierzu stehen uns folgende Fachdienste zur Verfügung:

Frühförderstelle
Jugendamt
Gesundheitsamt
Kindergarten-Fallberatung
Sonderpädagogische Beratungsstelle
Heilpädagogischer Fachdienst
etc.

18.2. Vernetzung in der Stadt

Ebenso ist es für die Kinder sehr wichtig, ihr Lebensumfeld nach und nach zu erobern, dies sind unter anderem folgende Institutionen:

Waldkindergärten
Kindergärten
Naturpädagogische Einrichtungen
Bücherei
Verkehrspolizei
Feuerwehr
Schulen
Musikschule
Sprachschule
Pflegeheim
örtliches Gewerbe
Museum
Theater

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

19. Besondere Pädagogische Aktivitäten

Damit die Eltern bei einer vollen Berufstätigkeit ihren Kindern stressfrei Zusatzangebote ermöglichen können, bieten wir Ihnen an, für Ihre Kinder einen separaten Musikunterricht zu ermöglichen.

19.1. Musikunterricht

Bei Interesse kann ihr Kind an einen zusätzlichen Musikunterricht teilnehmen. Dieser wird bei uns in der KiTa während der Kindergartenzeiten angeboten. Hier wird ein separater Vertrag zwischen Eltern und Musikschule abgeschlossen. Dieses Angebot findet nur ab einer, von der Musikschule vorgegebenen, Mindestzahl an Kindern statt.

19.2. Kooperation mit der regionalen Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit

Unsere KiTa wird von der regionalen Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit in regelmäßigen Abständen besucht.

19.3. Kooperation mit älteren Menschen

In jeder der vier Jahreszeiten haben wir Kontakt zu den Menschen eines Altenheims, um sie mit Liedern und Gedichten zu erfreuen. Damit können wir einen kleinen kommunikativen, generationsübergreifenden Beitrag in der Gesellschaft übernehmen.

20. Konzept der Trägerschaft der Wald & Naturkindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

| | |
|----------------------|--|
| Trägerschaft: | Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe § 75 SGB VIII |
| Rechtliche Form: | Gemeinnützige GmbH, Stammkapital 25.000 € |
| Gesellschafter : | Angela Mück, Diplom Kaufmann Axel Schöllhorn |
| Geschäftsführer : | Angela Mück, Bereich: Pädagogik, Personal, Eltern Axel Schöllhorn, Bereich: Finanzen, Außen Vertretung, Versicherungen /Sicherheit |
| Finanzplanung : | Jährliche Finanzpläne, die aus öffentlichen Zuschüssen, Elternbeiträge (Orientierung an den Beiträgen der Stadt), Spenden, gespeist werden |
| Gemeinnützige Ziele: | <ul style="list-style-type: none">- Förderung der Erziehung durch die Einrichtung einer Wald & Naturkindertagesstätte- Förderung und Verbreitung der Wald & Naturpädagogik- Förderung des Verständnisses der Kinder für Natur und Wald- den Kindern ein Vorbild geben für das Leben im Wald als sensibles Ökosystem |

Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe § 75 SGB VIII

Wald & Natur Kindertagesstätte „Im Dachsbau“ gGmbH

Qualitätssicherung : Regelmäßige Fortbildungen des Personals im Rahmen des Orientierungsplans BW und der Natur - und Waldpädagogik - Dadurch soll ein hohes Qualifizierungsniveau sichergestellt werden

Inanspruchnahme eines Steuerberatungsbüros: Für die professionelle Abwicklung der Löhne, Zuschüsse, steuerrechtlicher Fragen, etc., um Erfordernisse der Finanzverwaltung und der Stadtverwaltung zu gewährleisten, wird ein Steuerberatungsbüro beauftragt.

Mitgliedschaften in Fachverbänden : z.B. Landesverband Waldkindergärten, IHK

Damit soll gewährleistet werden, immer über aktuelle Entwicklungen informiert zu werden bzw. professionelle Ansprechpartner in Anspruch nehmen zu können.

Allgemeine Zielsetzungen:

- Auf lokaler Ebene werden wir uns an entsprechenden Arbeitskreisen der Stadt und dem KVJS aktiv beteiligen und diese unterstützen.

- Eventuelle Überschüsse werden dazu verwendet den Kindern durch stadtnahe Aktionen die Natur und den Wald näher zu bringen wie z.B. Baumpatenschaften, Bäume pflanzen in Abspr. mit dem Forst, Tierpatenschaften im Zoo / Tiergehege im Wald etc.

Somit werden die städt. Fördergelder, die nicht verbraucht werden, wieder in der Stadt Karlsruhe investiert und zweckgebunden der Natur und dem Wald zu Gute kommen. Somit wollen wir damit Den Kindern und deren Familien ein gutes Beispiel geben.